

Liebe Patinnen und Paten,

Für viele von Euch hat der Jahresurlaub vielleicht gerade erst begonnen, und ich wünsche Euch, dass er tatsächlich jene physische und geistige Erfrischung bewirken wird, nach der Ihr Euch in der „Hitze des Alltags“ oft gesehnt habt.

Mein Urlaub ist hingegen schon vorbei, und die Erinnerungen daran werden nach und nach von den aktuellen täglichen Ereignissen überlagert. Dennoch bleiben sie, was sie inzwischen für mich geworden sind: ein unvergänglicher Teil meiner selbst. Wie einige von Euch bereits wissen, habe ich mir in diesem Frühjahr spontan einen alten Herzenswunsch erfüllt: eine Reise nach Indien oder genauer gesagt, nach Kerala, in die Region unserer Patenkinder. Von Mitte April bis Anfang Juni durfte ich dort mitten unter den Menschen (im Hause von Fr. Laurence' Bruder Anto und seiner Frau Sophy) wohnen und recht hautnah „die Hitze ihres Alltags“ erleben.



Natürlich hatte ich vor, Euch alle eines Abends einzuladen und so viel wie möglich mit Euch zu teilen. Darum habe ich fleißig meine Eindrücke mit der Kamera eingesammelt. Aber aus unerklärlichen Gründen (bzw. wegen der „fatalen“ technischen Bedingungen vor Ort) ist beim Brennen der Fotos auf CD der Großteil von ihnen auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Um mich über diesen Verlust einigermaßen hinwegzutrusten, haben mir die indischen Freunde aber versprochen, nach dem Ende der Regenzeit (die noch einen Monat dauert) neue themenbezogene Fotos für uns zu schießen - sodass ich hoffe, Euch im Herbst doch noch zu einem Indien-Abend einladen zu können.

Versprechen werden in Indien gehalten, ohne dass es einer weiteren Erinnerung daran bedarf. Dies ist eine von vielen guten Erfahrungen, die ich dort gemacht habe. Andere waren: dass die Menschen trotz extremer Armut immer ein herzliches Lächeln für einen „übrig“ haben und alle wichtigen Ereignisse zu feiern verstehen, dass sie im Grunde lieber geben als nehmen und jede Gelegenheit nutzen, um einem etwas zu schenken (Früchte, Fisch, Gebäck o.a.), dass sie einen starken Familiensinn haben und viel eher „wir“ sagen als „ich“, dass sie fleißig und zuverlässig sind und trotz uferloser Probleme nicht resignieren, sondern unbeirrt an eine bessere Zukunft glauben, für sie beten und kämpfen, dass Hunderttausende es schaffen, auf engstem Raum erstaunlich friedvoll zusammenzuleben... Dieses und noch vieles mehr haben mich tief beeindruckt und mir klar gemacht, dass Armut und Reichtum ziemlich relative Begriffe sind. Einzelheiten und anschauliche Beispiele aus jener ganz anderen Welt hoffentlich dann bald „live“!

Nun zu unserem Projekt:

Es liegt in besten Händen. Pfarrer Theo ist ein Priester voller Elan und ungebrochener Begeisterung für seinen Beruf und die Menschen, die ihn brauchen, ein Praktiker und „Anpacker“, der sich vor keiner Aufgabe drückt, ein Mensch, der auf den andern zugeht und wirklich meint, was er sagt. Anfang Juli hat er die Leitung einer neuen Pfarrgemeinde übertragen bekommen (mit dem Auto etwa eine Dreiviertelstunde von unserem Dorf entfernt). Trotzdem wird er weiterhin für uns da sein. Da er – wie die meisten Priester in Kerala – großes Ansehen genießt, wird jeder von ihm erteilte Auftrag sofort mit Freude ausgeführt.



Sein „verlängerter Arm“ nach Pulluvila, dem Dorf, in dem die meisten unserer Patenkinder leben, ist ein junger Mann namens Gracious.

Er ist verheiratet und hat einen kleinen Sohn. Leider kann er seit einem Unfall in der Kindheit den rechten Arm nicht mehr benutzen (dafür ist seine linke Hand sehr geschickt), d.h. er kann die meisten Berufe nicht ausüben und hat kein Einkommen. Seine Frau näht ein wenig, aber die Bezahlung dafür ist nicht der Rede wert. Die Familie lebt in der Baracke von Verwandten in großer Armut, ist aber überall beliebt und anerkannt. Gracious hilft ehrenamtlich in der Pfarrei und einer Bücherei mit und ist sichtlich mit Eifer dabei, wenn es

heißt, unsere Patenkinder zu besuchen, Schulmaterial und Schulkleidung für sie zu besorgen, mit den Lehrern über Schwierigkeiten und Fortschritte zu reden, alle Ausgaben säuberlich in ein Buch zu schreiben...

Er lacht viel und herzlich, übernimmt gern Verantwortung, ist bei Verabredungen immer pünktlich zur Stelle, ja, man kann sich hundertprozentig auf ihn verlassen.

Ich habe ihn als große Stütze unseres Projektes schätzen gelernt. Oft muss er viele Kilometer zu Fuß zurücklegen, da die Hütten unserer Patenkinder in großem Umkreis verstreut liegen und er sich keine noch so billige Rikscha leisten könnte. Aber nie würde er klagen oder eine Rupie für sich in Anspruch nehmen, die man ihm nicht ausdrücklich für einen bestimmten Zweck genehmigt hat.

Ich bin deshalb sehr froh, dass sich kürzlich eine neue Sponsorin dazu bereit erklärt hat, einen Monatsbeitrag von 20.- € als Lohn für Gracious zu bezahlen.

Im Durchschnitt lebt eine Fischerfamilie (unabhängig von ihrer Personenzahl) von 1,00 bis 2,00 € an aktuellen Tageseinkünften, d.h. man rackert sich auf gut Glück ab (in einer dieser „Nuss-Schalen“ auf hoher See an sechs Nächten der Woche von 17.00 bis 7.00 Uhr), um wenigstens irgendwie zu überleben. Es gibt zwar noch allerlei Kleinstgewerbe-Betriebe wie



Schneidereien, Tischlereien, Kokosnuss-verwertende Betriebe, von denen einzelne Familien existieren können, aber diese ganze Region südlich von Trivandrum scheint von der Politik vergessen worden zu sein. Die öffentlichen Sanitäreinrichtungen spotten jeder Beschreibung, täglicher Stromausfall ist die Regel, es gibt keine Großindustrie und kaum Tourismus, obwohl die Natur des Landes viel Abwechslung zu bieten hat und die breiten Strände unter Kokospalmen einen Traumurlaub garantieren würden. Mutige Privatinvestoren wären da gefragt...

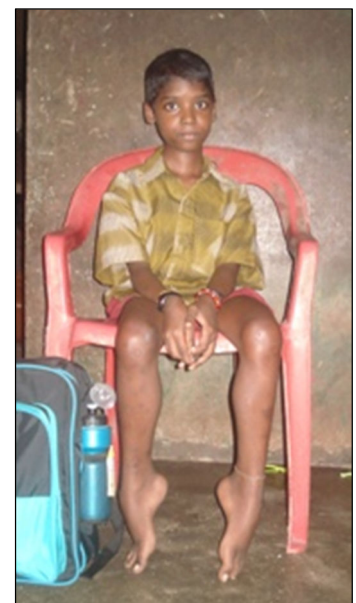
Unsere Patenkinder haben alle das neue Schuljahr erreicht, bis auf einen Jungen, der nach der 4. Klasse aufgegeben hat. Ein Mädchen hat mit sehr gutem Erfolg die 12. Klasse beendet und versucht jetzt, in Indien selbst Sponsoren für ein Medizinstudium zu finden. Diese beiden sind hiermit aus unserem Projekt ausgeschieden.

Fr. Theo und Fr. Laurence, beide nicht nur Idealisten, sondern handfeste Realisten, plädieren dafür, dass wir mit Blick auf die Zukunft von Schulabgängern nicht anstreben, weiterführende Hochschul-Studien zu bezahlen, sondern nach Möglichkeit Starthilfen für praktische Berufsausbildungen zu geben. Mit insgesamt ca. 900.- € könnte man z.B. eine zweijährige Ausbildung zum Elektriker oder Schreiner fördern, die Kosten für ein Studium hingegen würden unsere Möglichkeiten klar übersteigen. Für jeden Studienplatz muss nämlich eine Kautions von ca. 2000.- € bezahlt werden für den Fall, dass ein Student unterwegs aussteigt und sein Platz nicht mehr nachbesetzt werden kann. Das Studium selbst (inklusive Lebenshaltung) kostet zwischen 50.- und 500.- € im Monat, je nachdem, ob es an einer staatlichen oder privaten Hochschule absolviert wird.

Wir wollen keine falschen Erwartungen wecken, sondern mit unseren Mitteln das Mögliche für möglichst viele tun.

Wir haben für das neue Schuljahr, das im Juni begonnen hat, einige neue Patenkinder aufgenommen, sodass wir derzeit 30 Kinder unterstützen, von denen im nächsten Jahr noch keines den Schulabschluss machen wird. Wir werden also frühestens im Jahre 2009 mit dem Problem der Weiterbildung konfrontiert sein. Für 4 dieser Kinder suchen wir noch einen Paten bzw. eine Patin. Sie werden vorläufig vom Erlös aus dem letztjährigen Weihnachtsmarkt mitfinanziert.

Ein nicht mehr mitgezähltes Patenkind, das wir im April aufgenommen hatten, heißt Muthappan, ein 10jähriger Junge mit gelähmten Beinen. Seine Mutter schleppte ihn immer zur Schule, bis er dank einer Sonderspende aus Tirol für einen Betrag von 100.- € einen „Threewheeler“ (ein dreirädriges handgesteuertes Fahrrad) bekam. Die ganze Familie war überglücklich über dieses Fahrrad.



Aber Anfang Juli schrieb Fr. Laurence voller Betroffenheit, dass Muthappan an einem akuten Herzversagen gestorben ist. + + + Sein Fahrrad „vererbt“ er an einen anderen Behinderten weiter.

Krankheit und Tod lauern überall in Pulluvila. Viele Eltern von Patenkindern leiden unter Krebs und können sich keine Therapie leisten. Auch wir sind in diesen Fällen machtlos. Wir würden gerne helfen, aber die Probleme sind auf jedem Gebiet (Wohnsituation, fehlende Existenzgrundlage, hygienische Verhältnisse...) so überwältigend, dass wir schnell „ins Schleudern“ kämen, wenn wir über unser zentrales Anliegen hinaus würden helfen wollen. Derzeit können und müssen wir uns allein auf die Ausbildungsförderung konzentrieren.

Für Kumar, der in die 11. Klasse geht, haben wir für insgesamt 3000.- Rupien (ca. 55.- €) einen Holztisch und einen Plastikstuhl gekauft. Damit kann er endlich in verträglicher Körperhaltung seine Hausaufgaben machen. Ähnliches möchten wir nach und nach auch den anderen Schülern/innen ermöglichen. Denn das Bedürfnis, die Hausaufgaben im häuslichen Umfeld machen zu können, ist bei allen stark ausgeprägt. Aus diesem Grund haben wir andere Optionen vorläufig zurückgestellt.

Auf unserer letzten Arbeitskreis-Sitzung haben wir beschlossen, im Dezember wieder mit einem eigenen Stand am Landecker Adventmarkt teilzunehmen. Wir möchten diesmal mehr indische Waren wie Tee, Räucherstäbchen, Ayurveda-Artikel u. ä. anbieten. Dazu brauchen wir ein gewisses Startkapital. Wir werden deshalb an einem der nächsten Sonntage von 14.00 bis 19.00 Uhr auf dem Kika-Flohmarkt in Imst vertreten sein. Wer noch schöne Sachen an uns zu verschenken hat oder mal „ein Stündchen“ Zeit hätte, bei Warensortierung und Verkauf mitzumachen, möge sich gerne unter Tel. 0650 5030105 melden!

Abschließend möchte ich mich aufs Neue dafür bedanken, dass Ihr regelmäßig das Eure mit den Patenkindern und ihren Familien teilt und ihnen somit spürbaren Halt gebt.

Euch allen schöne, erholsame Ferientage!

Eure Ruth Suermann-Gitterle



Überall, wo Kinder noch spielen dürfen, erfreut sich das Leben seiner selbst und geht nicht unter.